

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 127. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Ausnahme.

Winnenden, Dienstag, 26. Oktober 1880.

Hofkammeramt Waiblingen.

Verkauf von Weinmost aus hofkammerl. Weinbergen.

Am Donnerstag den 28. Oktober Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Ankunft der Bahnzüge Nr. 43 und 46 werden auf der Kanzlei des Hofkammeramts in Waiblingen verkauft aus dem hofkammerl. Weinberg in Kleinheppach

ca. 9 hl. Riesling
" 4 " Weißwein
" 3 " Rothwein



in Stetten

ca. 5 hl. Riesling
" 3 " Weißwein.



Waiblingen, den 25. Oktober 1880.

K. Hofkammeramt
Gusmann.

Ludwigsburg.

Versteigerung der Jahrmarkt-Standplätze.

Die Jahrmarktstandplätze werden am

Montag den 1. November

auf 3 Jahre gegen Vorausbezahlung der Miete neu vergeben. Beginn der Verhandlung Vormittags 11 Uhr beim Hasenmarkt, Schluß mit den Schuhmacherständen.

Stadtökonomieverwaltung.

Bentelsbach.

Marktstände-Verleihung.

Da die Pachtzeit der Marktstandplätze mit dem am 4. November d. Js. stattfindenden Spätjahrmarkt abläuft, so werden dieselben am

Mittwoch den 3. November d. J.
von Mittags 12 Uhr an

auf die Zeit vom Frühjahrsmarkt 1881 bis 1886 je einschließlich wiederverpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 24. Oktober 1880.

Schultheißenamt
Schlör.

Leutenbach.

Wirthschafts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die von meinem Vater seither verpachtete Wirthschaft „zum Löwen“ dahier nun selbst übernommen habe, bitte deshalb, das meinem Vater früher geschenkte



Zutrauen auf mich übergehen zu lassen, es wird stets mein Bestreben sein, meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen. Zugleich erlaube mir anzuzeigen, daß zur Erinnerung an die hiesige Kirchweih am Donnerstag den 28. d. M. (Simon-

und Judä-Feiertag bei mir alle Sorten Kuchen nebst reingehaltenen alten und neuen Weinen, sowie kalte und warme Speisen zu haben sind.

Achtungsvollst

Friedrich Ulrich, z. Löwen.

258/5

Winnenden.

Kalkstein-Lieferung.

Am nächsten Donnerstag den 28. d. Js. Nachmittags 4 Uhr kommt die Lieferung und Beifuhr von 200 Cubik-Meter Kalkstein zu Kleinbeschlag, innerhalb der Stadt, auf dem Rathhaus zur Verakkordirung.

Bauverwalter Kiedaich.

Winnenden.

Geld-Offert.

Unterzeichneter hat auf Martini und später im Auftrag verschiedene Posten Gelder, gegen gesetzliche Sicherheit, auszuleihen und sieht der Einreichung von Informativscheinen entgegen.

Gottfr. Hafner.

Winnenden.

Feuerwehr.

Am nächsten Donnerstag den 28. Okt. Nachmittags 2 Uhr findet die Haupt- und Schluß-Probe der hiesigen Feuerwehr statt und hat deshalb sämtliche freiwillige wie unfreiwillige Mannschaft mit voller Ausrüstung auszurücken.



Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Sammlung Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, unsere Freunde und Bekannte zu unserer am heutigen Dienstag den 26. Oktober im Gasthaus zum Lamm stattfindenden Hochzeit freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam

Georg Ammon.

Die Braut

Karoline Schwarz.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

A. Schmalzried, z. Lamm.

1 Wagen dünne, gespaltene, buchene Stumpfen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Fahrniß - Verkauf.

In der Konkursache des Christian Epple, Metzgers hier kommt am Donnerstag den 28. Okt. 1880 von Vormittags 8 Uhr an folgende Fahrniß und zwar:

1 silb. Uhr, Küchengeschirr, Bier- und Weingläser, Flaschen, Schreinwerk, 1



eich. Krautstande, Allgem. Hausrath, leij. Dampfhasen, 1 Handwägele, sowie Brennholz und 3 Hühner, im Hause des Epple im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Oktober 1880.

Konkurs-Verwalter Amtsnotar
Dinkelacker.

Deschelbronn.

Ofen-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. ds. Mts. Mittags 1 Uhr wird ein abgängiger Kochofen sammt Rohr aus der Wohnung des Schullehrers gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich im Rathszimmer dahier verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 22. Oktober 1880.

Gemeinderath-Vorstand
Eisenmann.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit



zu unserer am nächsten Donnerstag den 28. Okt. (Simon- und Judas-Feiertag im Gasthaus zum

Lamm stattfindenden Hochzeit freundlich ein.

Der Bräutigam

Christian Schäfer.

Die Braut

Wilhelmine Schäfer.

Die Hochzeitsväter

Jakob Schäfer und

Christian Schäfer.

Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

A. Schmalzried, z. Lamm.

Winnenden.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle selbstgebrannten

Malzbranntwein

per Liter 64 S bei Abnahme von 5 Liter 60 S.

Wilh. Renner, z. Hirsch.

Birkmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.



Wir erlauben uns, unsere Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten Donnerstag den 28. Okt. in unserem Hause „zum Frohsinn“ stattfindenden Hochzeit freundlich einzuladen.

Der Bräutigam

Chr. Kull.

Die Braut

Friederike Weik.

Winnenden.

Besseres Logis zu vermieten.

Ein solches in meinem obern Stock mit allen Erfordernissen ist wegen Abreise des seitherigen Miethers noch bis Martini oder Lichtmess zu vermieten.

Fr. Dobler, Buchbinder.

Winnenden.

Empfehlung.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum von hier und auswärts ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem hier bestehenden Branntweingeschäft en detail auch ein solches en gros eröffnet habe.

Unter Zusicherung reellster Bedienung empfehle mich den Herren Wirthen und Wiederverkäufern bestens.

Achtungsvoll

Gottlob Weik.

Winnenden.

Wollene

Pferde- und Rindvieh-Teppiche
verkauft zu ganz billigen Preisen.

Sattler Krautter.

Winnenden.

Filderkraut.

Unterzeichneter hat von heute an jeden Tag schönes Filderkraut zu verkaufen.

Gottlob Barchet.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros versandt von C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerütteten dahinsiehenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen, (Flechten), Athemnoth,

Sicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf.

„ „ „ „ 660 „ „ 6 M. 75 Pf.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest: Der Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen hat mir gegen mein schweres Magenleiden nicht nur rasche, sondern auch dauernde Hilfe geschaffen, was ich hiemit wahrheitsgetreu aus voller Ueberzeugung bestätige.

Weibing, Gemeinde Heiligkreuz, den 1. August 1878.

Anna Heigermoser.

Die Richtigkeit der Unterschrift bestätigt

Heiligkreuz, den 1. August 1878.

Der Bürgermeister.

(L. S.)

Franz Schmidhuber.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 250 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 „

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Winnenden bei Herrn Conditor Fr. Oesterlin.

Winnenden.

Unterzeichneter ist beauftragt, für Fr. Unkel Bäckers Wittve folgende Güterstücke unter 4 Jahreszieler zu verkaufen:

23 Ar 33 Qm. Acker im Kreuzstein, zwischen der Affalterbacher und Schwaikheimer Straße.

21 Ar Wiese beim Wöhr.

6 Ar Wiese im Körnle oder beim Wöhr.

Liebhaver hiezu sind auf Donnerstag den 28. ds. Abends 7 Uhr in die Restauration von Ph. Wieland beim Bahnhof freundlichst eingeladen.

Ehr. Krautter, Sattler.

Winnenden.

Für Damen!

Den geehrten Frauen und Töchtern von hier und Umgegend zeigt F. Jaiser aus Stuttgart an, daß sie einen 14tägigen Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen gibt, unter Garantie gut passender Arbeit, zu eigenem Zweck, wie um sein Brod zu verdienen; die Gelegenheit sollte Niemand versäumen.

Anmeldungen werden bis 8. November in der Expedition dieses Blattes angenommen, wo auch Empfehlungen bereit liegen.

Winnenden.

Eine Parthie

Magersenmühlen

stehen vorräthig und werden billig verkauft, ebenso ein neues Handwägle, von Johann Maurer, Schmid.

Auch kauft alte Radreise.

Der Obige.

Brezenager.

300 Mark Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Gottlieb Strauß.

Winnenden.

Zur Erhaltung trockener und warmer Füße empfehle ich meine

Kork-, Haar-, weiße und braune Filz-Sohlen

für Erwachsene und Kinder, sowie Filz am Stück, billigt

G. Gerhardt.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier wieder niedergelassen habe und bei Herrn Schweyer, Sattler jr., (neben Fr. Gottl. Bindel, z. Adler) wohne. Zugleich empfehle meine

Kammwaaren-Artikel

in großer Auswahl.

Ernst Herold, Kammmacher.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichnete machen einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir vom 15. November an einen Lehrkurs im Weisnähen eröffnen; da meine Tochter 3/4 Jahr die Frauenarbeitschule in Stuttgart besuchte und sich die besten Zeugnisse erworben hat.

Zur gefälligen Benützung empfiehlt sich achtungsvoll

P. Memminger mit Tochter.

Wohnhaft bei Herrn Wilhelm Groß.

Winnenden.

Ein noch gutes eisernes Sparherdlein hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen guten von außen heizbaren Kochofen hat um billigen Preis zu verkaufen.

Schüle, Geometer.

Winnenden.

Ulmer Münsterbau-Loose à Mk. 1.

Schramberger " à Mk. 1.

Ziehung am 31. Oktober 1880 empfiehlt

Heinrich Mayer.

Gegen

Hals- und Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheften Hausmittel.

Ein solides Dienstmädchen,

welches in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, wird bis Martini gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Am letzten Sonntag haben sich drei Enten verlaufen, 1 Endrich und 2 Enten mit blauen Höschen versehen. Ich bitte selbige gegen Belohnung an mich abzugeben.

G. Eppinger.

Winnenden.

4 Paar noch gut erhaltene Fensterläden hat zu verkaufen.

Wilh. Groß.

Winnenden.

Es hat sich eine junge schwarze Henne verlaufen, der jetzige Besitzer wird gebeten dieselbe gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Der Winterfahrtenplan per Stück 5 S ist zu haben bei Fr. Fezer, Buchdrucker.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden vom Jahre 1605—1850 ist gedruckt und per Stück 20 S zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Tagesneuigkeiten.

* Wie positiv verlautet, wird bei Anwendung des § 58 des Sozialistengesetzes auf Hamburg und das umliegende preussische Gebiet auf Grund einer Verständigung zwischen Preußen und Hamburg den Polizeibehörden nur die Ermächtigung zur Ausweisung der sozialdemokratischen Agitatoren ertheilt werden. Eine Beschränkung der Passpflicht und des Waffentragens ist nicht beabsichtigt.

Wien, 23. Okt. Meldung der „Pol. Korresp.“ aus Konstantinopel: Das Verlangen Montenegros, daß die Uebergabe Dulcignos unmittelbar durch die türkischen Behörden erfolgen solle, stößt noch immer auf Widerstand. Bedri Bey machte die Konzession, die vorgeschlagene fünfstündige Frist für das Einrücken der Montenegriner nach dem Abzuge der Türken auf drei Stunden zu reduzieren.

Rom, 23. Okt. Baron Keubel verweilt in Monza beim König und wird Dienstag hier erwartet. Garibaldi verließ Genua und verweilt in San Damiano bei Asti.

Rom, 23. Okt. Das ministerielle Blatt „Capitano Fracassa“ veröffentlicht folgendes Specialtelegramm aus Konstantinopel: Der türkische Minister des Auswärtigen erklärte den Botschaftern, daß der Sultan

Rizza Pascha befahl Dulcigno binnen fünf Tagen den Montenegriner unter Gewährleistung friedlicher Besitznahme auszuliefern. Die letzte Verhandlung beim Sultan wurde vom italienischen Botschafter, Grafen Corti, Namens der Großmächte geführt.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. Der im Schlafe ermordete Melchior Bothner von Hossingen N. Balingen war etwa 19—20 Jahre alt und einer der fleißigsten Arbeiter der Kühner'schen Ziegelei in Degerloch, weshalb ihm auch deren Besitzer einen ererbigten Aufsichtsposten übertragen wollte. Am Dienstag Mittag war Bothner in Stuttgart, kehrte aber, da er um 12 Uhr Nachtdienst hatte, angeblich um 5 Uhr Abends von dort zurück, um sich sofort ins Bett zu begeben. Der Mörder verrichtete seine schauerliche That zwischen 7 bis 8 1/2 Uhr, denn um die letztgenannte Zeit begab sich ein anderer Arbeiter in seinen nebenan liegenden, nur durch eine Bretterwand geschiedenen Schlafraum und dieser hörte nichts. Der Ermordete hat 10 Hiebe, sämmtlich auf der linken Seite des Schädels; sein Anblick ist ein unsagbar gräßlicher, der erste Hieb allein legte das Gehirn bloß, die andern trafen Ohren und Auge, die linke Wange, drangen aber nur auf den Knochen.

Zuerst wurde die That bemerkt von dem Landmann des Erschlagenen, Frieß, der ihn um 10 Uhr für den Nachtdienst wecken sollte, aber mit den Worten aus dem Schlafräume herauskam, „der muß in Stuttgart geschlagen worden sein“ und ohne nach ihm zu sehen, einen anderen weckte. Er schlief auch nicht oben, sondern in einen unten gelegenen Lokale. Die Haue, mit der die That geschah, lehnte am Bettposten, der Mörder selbst muß ein Licht gehabt haben, da anscheinend kein Hieb fehl ging. Bothner hat seit April d. J. 174 M. erspart, die noch oben in seinem Koffer lagen, es fehlte nur sein Portemonnai mit Inhalt. Der Verdacht lenkte sich sofort gegen den im gleichen Alter stehenden Frieß, der sich gleichfalls um den Aufseherposten bewarb und seinen „Freund“ aus Geschäftsneid erschlagen haben mag. Er ist seit gestern Abend in Haft.

Verschiedenes.

Dortmund, 22. Okt. Ueber das schreckliche Eisenbahnunglück. Die Unfallstelle befindet sich ungefähr auf der Mitte der Strecke zwischen hier und Courl, etwa 20 Minuten von dem letzteren Orte entfernt. Der große Zug, der außer einer Anzahl mit Passagieren stark besetzten Personenwagen auch mehrere Kolliwagen mitführte, befand sich in voller Fahrgeschwindigkeit, als plötzlich ein unheimliches Knistern und Rütteln hörbar wurde. Im nächsten Augenblicke schon war die Katastrophe eingetreten und das Zugpersonal wie der größte Theil der Passagiere lagen unter Trümmern förmlich begraben. Es entstand eine allgemeine Verwirrung, ein Jammern, Rufen und Schreien, das durch Mark und Bein drang. Weit weg geschleudert wurden die Personen mit sammt den Wagen, zum Theil in die Böschungen, während andere Reisende sich aus den Wagen hervorarbeiteten, um das Freie zu gewinnen. Mehrere Wagen waren in einander gedrückt und die geängstigten Insassen konnten sich kaum noch bewegen. Einer dieser Wagen, in welchem eine Mutter mit ihren beiden kleinen Kindern sich befand und in herzerreißender Weise um Hilfe rief, mußte von oben her abgedeckt werden, um die Eingeschlossenen aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Es dauerte mehrere Stunden, bis ein von Hamm beordeter Personenzug die Passagiere, unter denen sich viele Verwundete befanden, weiter befördern konnte. Gegen 10 Uhr traf auf der Unfallstelle der erste Zug mit Arbeitern von Dortmund ein, die, so gut es möglich war, bei dem Scheitern von Pechfackeln die Aufräumungsarbeiten begannen. Einen klaren Ueberblick über das geschehene Unglück konnte man erst heute früh gewinnen und es zeigte sich ein trauriges Bild der Verwüstung und Zerstörung, das jeder Beschreibung spottet. Die kolossal gebaute Maschine „Stubenberg“ hatte mit vollem Dampf ihren Weg die Böschung hinunter durch den Wassergraben in ein daneben liegendes Feld genommen und sich vollständig in das Erdreich eingewühlt, der schwere Tender war über die Maschine geflogen und lag seitwärts in der Nähe der Böschung. Der Packwagen, der Postwagen, ein Personenwagen erster Klasse, ein Personenwagen erster und zweiter Klasse und drei Personenwagen vierter Klasse sind förmlich zertrümmert und quer über die hier befindlichen beiden Geleise ineinander und übereinander geworfen worden, während die Kolliwagen entgleist, aber unbeschädigt geblieben sind. Der Schaden an Material ist sehr bedeutend, heute aber noch nicht einmal annähernd zu taxiren. Die Anzahl der verunglückten Personen ist durch die umlaufenden Gerüchte glücklicherweise sehr übertrieben worden, es sind wie durch ein Wunder verhältnißmäßig nur wenige Personen zu Schaden gekommen beziehungsweise getödtet worden. Das Gerücht, wonach vier, fünf, ja sogar sechs Personen zu Tode gekommen sein sollten, erhält sich war mit großer Bestimmtheit, aber wir erfahren von anderer Seite, daß nur zwei Menschenleben zu beklagen sind und zwar das des Lokomotivführers Dieckmann von hier und des Reisenden Julius Bockhacker aus Berlin, dessen Leiche erst gegen 4 Uhr Morgens aus einem zertrümmerten Wagen zweiter Klasse herausgeschafft werden konnte. Die beiden Leichen wurden heute früh mit dem Kurierzuge nach Dortmund befördert. Eine große Menge von Personen hat kleine Kontusionen davongetragen, der größte Theil aber ist mit dem Schrecken davon gekommen. In den zertrümmerten Personenwagen sind eine große Menge Gegenstände, wie Stöcke, Mützen Tücher u. s. w. zurückgelassen worden, die von den Beamten in Sicherheit gebracht worden sind. Wie schon bemerkt, sind mehrere Hundert Arbeiter fortgesetzt damit beschäftigt, die Geleise freizulegen. Ganz besondere Anerkennung verdienen die Beamten der Bahn und namentlich die Aerzte aus Dortmund, Hamm und den benachbarten Ortschaften, welche auf die Kunde von dem schrecklichen Unglücksfall sofort noch spät Abends zur Stelle eilten und mit voller Hingebung die Schmerzen der bedauernswerthen Verwundeten zu lindern suchten.

Feuilleton.

Die Nebenbuhler.

(Novelle aus dem 16. Jahrhundert. Frei nach dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Eines Abends ging Arved in Gedanken vertieft durch die große Gallerie des Schlosses, welche an den beiden Seiten der Kapelle hinkief. Längs den Wänden hingen die Bilder mehrerer Ritter und Damen aus der Familie Mont-

morency. Die Ritter waren alle geharnischt, und ihre Banner und Schilde schmückten die Zwischenräume neben den großen vergoldeten Rahmen. Arved stand öfters still und betrachtete diese stolzen Gestalten, deren Originale neben ihm unter der alten Kapelle längst moderten. Nach der Stunde, wenn die Messe vorüber war, ließ sich selten noch Jemand auf dieser Gallerie sehen, noch weniger in der Dämmerung. Die Damen der Herzogin betrauzten sich, wenn sie am hellen Tage genöthigt waren, vorüber zu gehen; denn die Einsamkeit des Ortes und das Unheimliche seiner Umgebung erfüllte sie mit Grausen.

Nachdem Arved einige Mal zwischen diesen Ahnenbildern auf und nieder geschritten war, trat er an ein offenes Fenster. Die Sonne war bereits im Untergehen und warf ihre scheidenden Strahlen in die Gallerie; der Wind spielte mit den Bannern, welche an der gewölbten Decke hingen, und durch ihre Bewegung einen klagenden Ton hervorbrachten, der von den ernsten Kriegern herab zu kommen schien.

„Mit welchem stolzen Bewußtsein muß der Mann auf diese majestätischen Gestalten blicken, der sich rühmen kann, von solchen Vorfahren abzustammen,“ sagte er traurig und niedergebeugten Hauptes vor sich hin. „Ach! und ich kann nicht ein Mal auf einen Namen Anspruch machen!“

Ein Geräusch weckte ihn aus seinem finstern Nachsinnen, er trat aus der Vertiefung des Fensters und gewahrte das Fräulein von Rochemaure, welche aus einer Thüre der Kapelle auf den Gang heraus trat, und, in Gedanken verloren, an ihm vorüber schreiten wollte.

„Wie, besitzt das Fräulein von Rochemaure so viel Muth, zu dieser Stunde die Gallerie allein zu betreten?“ fragte Arved mit etwas schwankendem Ton.

Isabella wandte sich schnell nach dem Sprecher um; Flammenröthe überzog einen Augenblick ihr Antlitz.

„Warum sollte ich mich fürchten?“ erwiderte sie mit einem schwermüthigen Lächeln. „Heilige Jungfrau! ich gedachte nicht ein Mal an das Schauerliche dieses Orts. Es ist wahr, früher eilte ich, so schnell ich konnte, um aus dieser Gallerie zu kommen, denn es war mir immer, als müßten diese Bilder aus ihren Rahmen treten und mich verfolgen; jetzt kenne ich keine Furcht mehr.“

Das Fräulein schwieg, und blieb einen Augenblick sinnend stehen, dann erhob sie ihre schönen Augen, zu dem jungen Mann und fragte weich; „Ihr werdet doch bis Pfingsten hier bleiben, Chevalier Arved?“

„Ich wurde von dem Connetable so gut aufgenommen, daß ich für immer hier weilen möchte,“ erwiderte Arved, und sein Blick ruhte in den Augen des Fräuleins; „unglücklicherweise wird aber der Tag bald kommen, der mich zwingt, Euch für immer ein Lebewohl zu sagen.“

„Ihr werdet doch wenigstens bis zu dem Tage meiner Hochzeit hier bleiben?“ versetzte das Fräulein, nicht ohne einige Betonung.

Arved zitterte bei dieser Frage und wechselte die Farbe.

„Eure Hochzeit?“ fragte er bestürzt. „Ist denn der Tag Eurer Vermählung schon so nahe?“

„Der Baron von Radegonde kommt heute noch nach Chantilly.“

Beide schwiegen einen Augenblick, dann entgegnete Arved im Tone der tiefsten Belämmerniß: „so muß ich denn morgen schon abreisen.“

Das Fräulein lächelte, und fühlte sich von einem freudigen Beben ergriffen. Diese wenigen Worte waren bis in's Innerste ihres Herzens gedrungen und waren besser von ihr verstanden, als von dem, der sie ausgesprochen.

„Ihr werdet hier bleiben, Chevalier,“ sagte sie langsam, „Ihr werdet bis zu meiner Hochzeit hier bleiben; Ihr dürft nicht lange warten; es wird nur ein kurzer Ausschub Eurer Abreise sein.“

Ihre Stimme zitterte, sie brach in Thränen aus.

„Isabella,“ rief Arved, „Ihr werdet — nein, Ihr dürft diesen Radegonde nicht heirathen.“

„Weider kann ich meinem Schicksal nicht entgehen!“ seufzte sie. „Die Vermählung wird gefeiert werden, mein Vater wünscht es; er kommt morgen schon — ich möchte aber lieber sterben, als ihm gehorchen.“

„So will ich Euren Verlobten zum Zweitkampf fordern, ihn tödten!“

„Wollt Ihr durch einen Mord mich von ihm befreien? Nein, Arved, ich verbiete Euch, in diese Sache sich zu mischen; auf diese Gefahr hin mag ich meinem unglücklichen Loos nicht entgehen! Der Wille des Himmels geschehe! Verlaßt dieses Schloß, Arved, verlaßt es sogleich — oder morgen — lebt wohl!“

Arved hielt sie zurück.

„Isabella, verlaßt mich nicht so,“ entgegnete Arved erschüttert. „Unsere künftige Glückseligkeit hängt von dem ab, was ich Euch sagen will. Wenn Ihr mich liebet —“

Isabella hob ihr thränengefülltes Auge zu ihm empor, und senkte es wieder nieder, ein schwerer Seufzer drängte sich aus ihrem jungfräulichen Busen.

„Hört mich an,“ sagte Arved, und ergriff ihre Hand, sie zu dem Sitz eines Fensterbogens führend.

„Wenn man uns hier so allein überraschte,“ sagte Isabella, und sah furchtsam umher; dann wandte sie sich wieder lächelnd zu Arved: „Nun, was wolltet Ihr mir denn sagen? Ich höre — heilige Jungfrau, faßt Euch kurz, denn ich zittere.“

„Während der ganzen Zeit, wo ich Euch Tag für Tag gesehen habe, bin ich der glücklichste und zugleich der unglücklichste Mensch gewesen,“ erwiderte Arved. „Ich liebe Euch, Isabella, Ihr wißt es.“

Isabella nickte bejahend.

(Fortsetzung folgt.)